

Bericht zur Erfüllung der EU- Konfliktrohstoffverordnung

Bericht zur Erfüllung der EU-Konfliktrohstoffverordnung

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung des Unternehmens.....	3
2. Unternehmensführungssystem.....	3
2.1. Risikomanagementsystem	3
2.2. Lieferkettenpolitik für Lieferanten	4
2.3. Dokumentation und Aufbewahrungssystem	4
3. Risikoanalyse.....	5
3.1. Prozess der Risikoanalyse und -bewertung.....	5
3.2. Transparente Lieferkette.....	7
3.3. Risiken-Nennung	7
4. Risikominimierung	7
4.1. Risikomanagementplan.....	7
4.2. Präventions- und Abhilfemaßnahmen	7
4.3. Überwachung der Risikominimierung und Wirksamkeitsüberprüfung	9

1. Vorstellung des Unternehmens

METHERMA ist ein global tätiges Unternehmen mit Tradition seit 1983. Das Unternehmen handelt und bearbeitet hochschmelzende Metalle und Legierungen und trägt eine Verantwortung gegenüber seinen Lieferanten, Kunden, Kapitalgebern und der Öffentlichkeit.

Ebenso gehört zu der gesellschaftlichen Verantwortung, dass sich METHERMA jederzeit an gültige Gesetze hält, ethische Grundwerte respektiert und nachhaltig handelt. Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit und Offenheit stehen an vorderster Stelle. All diese Grundprinzipien werden von den Lieferanten und Kunden erwartet.

In dem Wissen um die möglichen negativen Folgen von Mineralgewinnung, -handel, -umschlag und -ausfuhr aus Konflikt- und Hochrisikogebieten und um die eigene Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte und zur Verhinderung einer Konfliktverschärfung, verpflichtet sich METHERMA zur verantwortungsvollen Beschaffung von Mineralen aus Konflikt- und Hochrisikogebieten im Sinne der Verordnung (EU) 2017/821.

2. Unternehmensführungssystem

2.1. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem wurde auf Grundlage des international anerkannten Leitfadens der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur verantwortungsvollen Gestaltung von Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten konzipiert und umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde ein strukturiertes Due-Diligence-Programm eingeführt, das unter anderem klare Verfahrensanweisungen, die Einbindung der Geschäftsführung sowie definierte Zuständigkeiten umfasst.

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Beschaffung hat das Unternehmen einen Risikomanagementplan etabliert, der auf die Einhaltung menschenrechtlicher sowie umweltbezogener Standards in der Lieferkette ausgerichtet ist. Der Plan dokumentiert sämtliche im Rahmen des Risikomanagements entwickelten Maßnahmen und Aktivitäten und verfolgt das Ziel, eine verantwortungsvolle Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere von primärem Wolfram und/oder Tantal, sicherzustellen.

Die Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagementplans liegt beim Team „EU-Konfliktmaterialien“. Dieses Team setzt sich unter anderem aus einem Geschäftsführer zur Überwachung und Steuerung sowie einer Fachkraft zur operativen Umsetzung zusammen. Die für die Umsetzung erforderlichen Informationen werden von der Abteilung „Handel“ bereitgestellt.

Es ist sichergestellt, dass die Geschäftsführung mindestens einmal jährlich sowie bei besonderem Anlass über die Ergebnisse des Risikomanagements informiert wird. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Geschäftsleitung und den Führungskräften statt, im Rahmen dessen unter anderem die Resultate des Risikomanagements thematisiert werden.

2.2 Lieferkettenpolitik für Lieferanten

METHERMA hat In Anbetracht der Risiken, die mit der Gewinnung, dem Handel, der Handhabung und dem Export von Wolfram und Tantal verbunden sein können, eine Lieferkettenpolitik für Konfliktmineralien auf ihrer Webseite [<https://www.metherma.de/docs/Lieferkettenpolitik.pdf>] veröffentlicht. In dieser verpflichtet sich das Unternehmen, die Einhaltung der Menschenrechte und die Geschäftsethik zu unterstützen und dazu beizutragen. Diese Lieferkettenpolitik basiert auf den OECD-Leitsätzen und soll den Lieferanten als gemeinsame Referenz für eine konfliktssensitive Beschaffung und eine Förderung des Risikobewusstseins dienen. Die Lieferkettenpolitik wurde in den entsprechenden Verträgen integriert, sodass sie zum Beginn jeder Geschäftsbeziehung an die Geschäftspartner kommuniziert werden.

2.3 Dokumentation und Aufbewahrungssystem

Die Umsetzung der Anforderungen, die aus der EU-Konfliktrohstoffverordnung hervorgehen, wird durchgängig dokumentiert. Von den Gesprächen werden Protokolle und von den Lieferantenbesuchen werden Berichte angefertigt, sodass jede Unternehmung verschriftlicht wird. Die Nachweise zu dem Ursprung der Konfliktrohstoffe und zu den Sekundärmaterialien werden entsprechend abgeheftet. Die beschriebenen Dokumente, sowie die Analyseergebnisse und die unterschriebenen Vereinbarungen werden mindestens fünf Jahre lang aufbewahrt. Eine Sicherstellung der Daten ist durch eine geeignete Server-Struktur gegeben.

3. Risikoanalyse

3.1. Prozess der Risikoanalyse und -bewertung

METHERMA handelt auf Grundlage eines risikobasierten Ansatzes, der in den OECD Leitlinien definiert ist. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf (soziale und ökologische) Risiken, die in der mittelbaren und unmittelbaren Lieferkette auftreten können.

Um diese Risiken zu ermitteln, wird jährlich und anlassbezogen eine Risikoanalyse durchgeführt, die in entsprechenden Verfahrensanweisungen festgehalten ist. Die Ergebnisse der Risikoanalyse werden regelmäßig dokumentiert und an die Geschäftsführung kommuniziert.

Red Flags dienen dabei als Warnsignal für das Risikomanagementsystem von METHERMA. Sollte eines der Warnsignale bei der Überprüfung der Lieferanten und der Herkunftsländer auftreten, muss eine verstärkte Sorgfaltspflichtenprüfung erfolgen. Die Red Flags bilden somit den Rahmen für die Risikoanalyse.

Bei der Definition der Red Flags hat sich METHERMA an den Red-Flag-Definitionen der OECD orientiert.

Zur Unterstützung des risikobasierten Ansatzes werden im Vorfeld die Bereiche des Unternehmens definiert, die besonders risikobehaftet sind.

Dabei wird sich an die Vorgaben der EU-Konfliktrohstoffverordnung orientiert. Zur Erfüllung der Verordnung werden die Rohstoffe Wolfram und Tantal als wesentlich definiert. Somit wird auf die vorgelagerte Kette zur Beschaffung von primären Wolfram- und/oder Tantal-Produkten außerhalb der EU ein besonderer Fokus in der Risikoanalyse gesetzt. Für die Auswahl der EU-Importe gelten die Schwellenwerte gemäß der Anlage der EU-Konfliktrohstoffverordnung.

Analog zur EU-Konfliktrohstoffverordnung und aufgrund der Komplexität bei der Rückverfolgbarkeit von Sekundärrohstoffen, werden diese bei der angeknüpften Risikoanalyse nicht fokussiert. Die Risikoanalyse basiert auf einer ausführlichen Warenliste, die neben dem Handelsnamen und dem Typ des Metalls die nötigen Informationen für ein ausreichendes System zur Rückverfolgbarkeit umfasst: Name und Anschrift des Lieferanten von METHERMA und Name und Anschrift der Hütte und Raffinerie. Auf Basis der fokussierten Produkte und der Definition der Red Flags wird für eine erste Risikoeinschätzung für einzelne Staaten und Regionen die CAHRA-Liste als externe Quelle genutzt. Die Liste der EU-Kommission zeigt die Staaten und Regionen, die als „Conflict and High Risk Areas“ eingestuft sind.

Sollte ein Land auf der CAHRA-Liste vermerkt sein, würde eins der definierten Red Flags zutreffen, sodass von einem höheren Länderrisiko auszugehen ist.

Für die konkrete Ermittlung der tatsächlichen Lieferantenrisiken werden die Hinweise aus dem Beschwerdemechanismus berücksichtigt und die Unternehmen und die Inhaber, inklusive der Partner und stillen Partner, werden mit der Sanktionsliste abgeglichen. Zudem werden Prüfberichte Dritter eingefordert und geprüft. Auf Basis der Lieferkettenpolitik und der Ergebnisse der Risikoanalyse kann zudem eine Desktop Recherche unterstützend durchgeführt werden.

Nach der Konkretisierung der Risikoanalyse werden die Parameter Schweregrad, Eintrittswahrscheinlichkeit, Verursachungsbeitrag und Einflussvermögen für die Bewertung und Priorisierung der Risiken genutzt.

3.2 Transparente Lieferkette

Eine Erkenntnis aus der Risikoanalyse ist es, dass mehr Transparenz geschaffen werden muss, um einen detaillierten Einblick in die Lieferkette zu erhalten. Dafür hat METHERMA eine Transparenzstrategie entwickelt. Die Transparenzstrategie in der Lieferkette soll einerseits den gesetzlichen Anforderungen der Verordnung (EU) 2017/821 entsprechen und gleichzeitig eine verantwortungsvolle Beschaffung sicherstellen. Ziel ist es, die Herkunft konfliktbehafteter Mineralien wie Wolfram und Tantal neben der Einholung der CMRT (Conflict Minerals Reporting Template) mit den entsprechenden Smelter IDs nachvollziehbar zu machen, Risiken in der Lieferkette zu erkennen und zu minimieren sowie ethische und nachhaltige Standards im Einkauf zu verankern.

3.2. Risiken-Nennung

Da kein Herkunfts- oder Transitgebiet von der Wolfram- und/oder Tantal-Beschaffung auf der CAHRA-Liste steht, kann von einem geringeren Länderrisiko bei der Beschaffung von Wolfram und/oder Tantal außerhalb der EU ausgegangen werden. Auch bei der Prüfung der RMI-Audits und der Durchführung der Desktop Research konnten keine gravierenden Risiken in der Lieferkette festgestellt werden.

4. Risikominimierung

4.1. Risikomanagementplan

Zur Erstellung des Risikomanagementplans, auch Strategie genannt, wurde externe fachliche Unterstützung durch das Beratungsunternehmen MARS Assist in Anspruch genommen. Der Plan wurde unter Berücksichtigung der bestehenden Unternehmensstrukturen entwickelt und diente als Grundlage für die Ableitung der organisatorischen Strukturen und Prozesse eines Due-Diligence-Systems gemäß den Vorgaben des OECD-Leitfadens.

4.2 Präventions- und Abhilfemaßnahmen

Um ihrer Sorgfaltspflicht gemäß der EU-Konfliktrohstoffverordnung nachzukommen, setzt sich METHERMA dafür ein, Lieferanten bei der Einhaltung sozialer und ökologischer Anforderungen zu unterstützen. Dabei wird berücksichtigt, dass sich aufgrund kultureller und politischer Unterschiede die Grundsätze und Normen der Geschäftspartner von den unternehmensinternen Werten unterscheiden können. Auf Grundlage einer priorisierten Risikoanalyse wurden

entsprechende Präventions- und Abhilfemaßnahmen definiert, um potenzielle Risiken entlang der Lieferkette frühzeitig zu erkennen, diesen vorzubeugen und sie wirksam einzudämmen.

Im Hinblick auf die mit der Gewinnung, dem Handel, der Verarbeitung und dem Export von Wolfram und Tantal verbundenen Risiken hat METHERMA eine Lieferkettenpolitik für Konfliktmineralien veröffentlicht. Diese Politik dient als gemeinsame Grundlage für eine konflikt sensible Beschaffung und soll das Risikobewusstsein innerhalb der Lieferkette als Präventionsmaßnahme stärken.

Ein zentrales Ergebnis der Risikoanalyse ist der Bedarf nach erhöhter Transparenz innerhalb der Lieferkette. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat METHERMA eine Transparenzstrategie entwickelt, die eine verantwortungsvolle und nachvollziehbare Rohstoffbeschaffung fördert. Ziel ist es, die Herkunft der eingesetzten Mineralien wie Wolfram und Tantal nachvollziehbar zu gestalten, Risiken frühzeitig zu identifizieren und nachhaltige sowie ethische Standards im Einkauf zu verankern. Zur Meldung möglicher Verstöße gegen Menschenrechte oder Umweltschutz hat METHERMA ein Hinweisgebersystem eingerichtet, das sowohl internen als auch externen Personen offensteht. Meldungen können per E-Mail eingereicht werden (molybdenum@metherma.de). Der Schutz der Identität hinweisgebender Personen hat dabei höchste Priorität. Alle personenbezogenen Daten unterliegen den geltenden Datenschutzanforderungen und werden gemäß den festgelegten Löschfristen entfernt. Vergeltungsmaßnahmen gegen Hinweisgeber sind ausgeschlossen. Die Verfahrensordnung sowie die Kontaktdaten zum Hinweisgebersystem sind auf der Unternehmenswebseite einsehbar.

Alle eingehenden Hinweise werden intern geprüft und bearbeitet. Bei identifizierbaren und abstellbaren Mängeln wird ein Maßnahmenplan entwickelt, der an die betroffenen Lieferanten weitergeleitet wird. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird regelmäßig anhand ausgefüllter Rückmeldungen kontrolliert und bewertet. Die Ergebnisse fließen in die Gesamtbewertung der Lieferanten ein.

Sowohl neue als auch bestehende Lieferanten werden regelmäßig hinsichtlich ihres Risikopotenzials in den Bereichen Menschenrechte und Umweltschutz bewertet. Diese Einstufung erfolgt jährlich oder vor Aufnahme einer neuen Partnerschaft und hat direkten Einfluss auf die Beschaffungsstrategie von METHERMA.

Sollten die implementierten Präventions- und Abhilfemaßnahmen keine nachweisbare Risikominderung bewirken, werden

entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet. Die einzelnen Stufen der Eskalation und Deeskalation sind definiert und werden an die zuständigen Abteilungen kommuniziert, um gezielte Sanktionen durchzusetzen. Im Falle schwerwiegender Verstöße kann eine Beendigung der Geschäftsbeziehung erfolgen. Eine solche Entscheidung obliegt der Geschäftsführung.

4.3 Überwachung der Risikominimierung und Wirksamkeitsüberprüfung

Die Überwachung der Risikominimierung erfolgt im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses, der sicherstellen soll, dass identifizierte Risiken in der Lieferkette wirksam adressiert und schrittweise reduziert werden. Dabei werden regelmäßig relevante Informationen und Daten erhoben, analysiert und dokumentiert, um die Umsetzung und Effektivität der eingeleiteten Maßnahmen zu überprüfen.

Die Ergebnisse dieser Bewertungen fließen in regelmäßigen Gesprächen ein, die mit der Geschäftsführung mindestens einmal jährlich sowie anlassbezogen geführt werden. Zusätzlich erfolgen bei Bedarf vertiefende Überprüfungen, etwa bei neu auftretenden Risiken, veränderten Rahmenbedingungen oder wesentlichen Änderungen innerhalb der Lieferkette. Ergänzend werden Erkenntnisse aus der praktischen Umsetzung genutzt, um das Risikomanagement kontinuierlich weiterzuentwickeln und mögliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Ziel ist es, eine nachhaltige und verantwortungsvolle Beschaffung dauerhaft sicherzustellen.

Datum: 13.05.2025/ DS/ Hk

